

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Geht es Ihnen auch so, wie mir? Wenn ich von Pflegewissenschaft – respektive von Pflegeforschung spreche, so bekomme ich gar nicht so selten die Frage gestellt, was wir denn da erforschen. Dahinter steht meist die Frage danach, wo denn der Forschungsgegenstand der Pflege liegt. Denn viele Personen haben ein Bild davon, (auch wenn dies oft ein Verkürztes ist) – was eine Pflegeperson tut. Und das können sie nur schwer mit etwas, das sich wissenschaftlich erforschen lässt, in Einklang bringen. Dies liegt unter anderem daran, dass natürlich mit „Pflege“ meist Handlungen mit einer starken interaktiven Komponente assoziiert werden. Soziale Interaktionen sind unbestritten ein zentraler Bestandteil dessen, was pflegerisches Handeln ausmacht. Aber „soziale Interaktion“ und „wissenschaftliche Forschung“ – das geht für viele Menschen, vor allem für die, die ein eher funktionales, naturwissenschaftliches Bild vor Augen haben,

wenn sie an Wissenschaft denken, schwer zusammen.

In der Pflege- und Gesundheitswissenschaft müssen wir uns aber mit sozialen Interaktionen auseinandersetzen, denn nur so bekommen wir einen Zugang dazu, zu verstehen, wie Pflege konstituiert wird, wie Pflegehandlungen explizit oder implizit gesetzt werden, was dies auslöst, wie das Gegenüber darauf reagiert, und vieles mehr. Durch diesen Fokus nähern wir uns schrittweise daran, zu verstehen, was Pflege ausmacht und wie sie wirkt.

Die Keynote in diesem Heft beschäftigt sich nun mit einer in diesem Zusammenhang zentralen Frage: wie man methodische Zugänge zu sozialen Interaktionen bekommen kann. Christine Dunger diskutiert hier einen höchst interessanten Ansatz, sie schließt damit an die Keynotes der letzten Hefte an und trägt zu unserem zentralen Anliegen – den Diskurs

um qualitative Methoden und methodische Zugänge zur Pflege anzuregen – wesentlich bei.

Ich hoffe, dass Sie, werte Leserinnen und Leser, durch die Lektüre der Keynote, durch den Diskurs in „Meet the Editors“ und auch durch die methodische und inhaltliche Vielfalt der Einzelbeiträge in diesem Heft neue Einsichten in das facettenreiche Thema der qualitativen (Pflege)forschung bekommen und zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren angeregt werden.

Viel Freude beim Lesen wünscht im Namen des Herausgeberinnen-teams Ihre

Hanna Mayer
Sabine Metzting
Sabine Hahn